Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.

Gratis-Beilage: Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingespaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesessene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,

zugleich Publikations-Organ für Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 83. **Sonnabend, den 18. Juli 1908.** **12. Jahrg.**

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die **Urliste** der in der Gemeinde Annaburg wohnhaften Personen, welche im Jahre **1909** zu **Schöffen oder Geschworenen** berufen werden können, liegt

vom 20. bis 28. Juli d. Js.

im Büreau des Steuererhebers während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Annaburg, den 16. Juli 1908.

Der Gemeinde-Vorsteher.
J. V.: Grune, Schöffe.

Politische Rundschau.

Deutschland. Unser Kaiser hat auf der Nordlandfahrt nach kurzer Trübung wieder besseres Wetter und macht fleißig Spaziergänge. Vor der Abreise von Odde nach Bergen schenkte der Kaiser der stark gewachsenen Gemeinde eine Krankenbaracke. — Odde, 15. Juli. (Der Kaiser auf der Nordlandsfahrt.) Die für heute in Aussicht genommene Partie nach dem Buar Brae mußte wegen des Regens unterbleiben. Der Kaiser konnte aber am Nachmittag einen Spaziergang mit den Herren der Umgebung unternehmen, der allerdings auch mit einem Regen endete. Morgen (Donnerstag) früh 9 Uhr erfolgt die Abfahrt nach Bergen, wo die Ankunft ungefähr um 5 Uhr erfolgt. An Bord ist alles wohl.

— Doberan, 16, Juli. (Die Beisetzung der Herzogin Albrecht.) Heute früh erfolgte in der hiesigen Kirche die feierliche Beisetzung der Herzogin Johann Albrecht. Der Leichenzug, den Kriegervereine eröffneten, bewegte sich vom Bahnhofe am Schlosse vorüber durch die Klostermauer zum Nordportal der Kirche. Hinter dem Leichenwagen schritt Herzog Johann Albrecht mit dem Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin und dem Prinzen Heinrich der Niederlande. Domprediger v. Schwarz aus Braunschweig sprach ein Gebet, worauf Gesang die Feier beendete.

— Nach einem Beschlusse des Bundesrates wird die Fleischbeschau-Zollordnung vom 1. August d. Js. einzelnen Abänderungen unterworfen. Frisches Fleisch, das in bezug auf die Größe (ganze und halbe Tierkörper) und auf den Zusammenhang mit inneren Organen und sonstigen Körperteilen den gesetzlichen Vorschriften nicht entspricht, war bisher bereits von der Einfuhr ausgenommen. Künftig soll auch unter das Verbot frisches Fleisch fallen, das in bezug auf die Unversehrtheit, sowie zubereitetes Fleisch, das in bezug auf das Vorhandensein und die Unversehrtheit der Lymphdrüsen den getroffenen Bestimmungen nicht entspricht.

— Graf Zeppelin stieg am Dienstag um 1½ Uhr mittags bei schönstem Wetter zu seiner 24stündigen Dauerfahrt auf. Unter den 16 Insassen des Ballons befand sich auch der Sohn des genialen Erfinders, der junge Graf Zeppelin. Die Fahrt sollte über Konstanz, Basel, Straßburg, Mainz gehen. — Das Luftschiff stieg mit eleganter Wendung, wenn auch infolge der starken Belastung für die 24stündige Fahrt etwas schwerfällig, in der Richtung nach Konstanz auf. Das württembergische Königspaar sah in seiner Jacht dem Schauspiel zu. Kurz bevor die Ufer des Bodensees auf der Konstanzer Seite erreicht waren, ging das Luftschiff in die Höhe. — Graf Zeppelin verbrachte den Abend vor dem Aufstiegstage im Kreise der Offiziere und Reichskommissare, wo er bis 11 Uhr abends verblieb. Der 70jährige war am Morgen des Aufstiegtages schon in aller Frühe bei den Vorbereitungsarbeiten, die er persönlich leitete, er war vollkommen frisch und hatte volles Vertrauen zu dem glücklichen Ausgang der Fahrt. — Die Witterung war sehr günstig, die Temperatur war zurückgegangen und betrug etwa 16° Reaumur; Gewitterbildung war nicht vorhanden, der Wind wehte aus Südwest, war also für die Fahrt nach Mainz sehr günstig. Dort war die Ankunft auf 10 Uhr abends berechnet, galt aber unter Fortdauer der günstigen Witterungs- und Windverhältnisse auch schon zu einer früheren Stunde für möglich. Natürlich hat auch Mainz, das ja das Ziel der Reise bildet, großartige Begrüßungskundgebungen in Szene gesetzt. — Major Sperling und Hauptmann von Jena, die bisher den halbstarren Militärballon leiteten, erhalten das Kommando über die beiden Alluminium-Luftschiffe 4 und 3, die unmittelbar nach der Dauerfahrt in den Besitz der Heeresverwaltung übergehen. — Durch den Reichskommissar Lewald wurden die Stationen von dem Aufstieg telegraphisch sofort in Kenntnis gesetzt: auf dem Drahtwege erhalten die Stationen ihrerseits das unter der Leitung des Reichskommissars stehende Zentralbureau in Friedrichshafen über den jeweiligen Aufenthalt des Luftschiffes auf dem Laufenden. — Leider mußte bald nach dem Aufstiege die Dauerfahrt abgebrochen werden, wie ein Extrablatt aus Friedrichshafen meldet: Gegen 4 Uhr nachm. landete Graf Zeppelin in Manzell. An dem vorderen Motor war die Kühlwasserschraube gebrochen. Der Schaden ist vorläufig gehoben. Während der Fahrt konnte beobachtet werden, daß der vordere Motor nur recht selten arbeitete. Graf Zeppelin kommt morgen wieder aufzusteigen. — Der Fortifikation Ulm ist vom Luftschiff des Grafen Zeppelin folgende Nachricht zugegangen: „Westlich Konstanz brach der Flügel des Wasserkühlventilators um 2 Uhr 50 Minuten, deshalb wurde die Rückkehr beschlossen. Jetzt ist der Schaden provisorisch gehoben. Morgen wird die Dauerfahrt wieder angetreten werden können. Graf Zeppelin".

— Mit steigender Besorgnis verfolgt man in England die Erfolge der deutschen Luftschiffahrt. Bisher hieß es immer, Deutschland sei nervös, jetzt können wir mit gutem Recht sagen, daß unsre Vettern am Themsestrande es sind. Alle führenden Organe sind darin einig, daß England an der Frage des Lenkballons aus Sicherheitsgründen am meisten interessiert sei. „Daily Expreß" schreibt sogar: „Im Jahre 1870 überwand Deutschland Frankreich, weil es das Zündnadelgewehr hatte;

Ungleiche Brüder.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

(26. Fortsetzung.)

Auch Eugen legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Es soll Euch beiden an nichts fehlen, dafür werde ich sorgen," versicherte er in seiner gewohnten, ruhigen Weise.

„Das wäre ja schon alles ganz schön und gut, — aber —"

„Nun?" fragte Eugen, als der Alte stockte.

„Ob Violetta das annehmen wird! Sie kennen das Kind nicht, wissen nicht, wie stolz es ist. Sie will sich von Niemand etwas schenken lassen. Ich fürchte, das Mädel hungert lieber, als daß es von Ihnen abhängig ist."

„Vorläufig wird Violetta es annehmen müssen. Ich fühle mich verpflichtet, für ihren Unterhalt zu sorgen; denn ich war die Ursache des Unglücks, und muß froh sein, wenn sie mir verzeiht. Ich habe viel an ihr gut zu machen."

Der Alte begriff zwar nicht recht, was Eugen meinte, aber ihm war es schon recht, wenn er hier in dem hübschen behaglichen Hause bleiben konnte, und wenn Andere ihn versorgten. Er besaß nicht das feine Gefühl, in der Annahme von Wohltaten eine Demütigung zu erblicken, aber er wußte, daß es einen harten Kampf mit Violetta geben würde. Er begriff gar nicht, warum er das, was Andere ihm boten, nicht annehmen sollte. Das Mädchen hatte manchmal so sonderbare Ansichten.

7. Kapitel.

Am folgenden Morgen kam es zu einem heftigen Wortwechsel zwischen Eugen und seiner Mutter. Die Letztere tadelte in ihren gewohnten, scharfen Ausdrücken das eigenmächtige Vorgehen des Sohnes, das sie nach ihrer Ansicht vor der ganzen Stadt kompromittiere. Eugen erkannte sofort, daß Heinz und Else der Mutter gegenüber die Sache in ganz anderem Lichte hingestellt und dabei stark übertrieben hatten. Er fühlte, daß er wieder einmal allein stand, daß alle gegen ihn waren, aber er beschloß, den Kampf zu Ende zu führen.

„Wie konntest du dich nur so offen vor aller Welt bloßstellen," eiferte die Mutter. „Das Mädchen war im Hospital ebensogut aufgehoben! Man wird tuscheln und flüstern über dich, man wird dir alles Mögliche nachsagen! Ich bitte dich, sorge dafür, daß dem ein Ende gemacht wird, je eher, desto besser! Ueberlaß diese Menschen ihrem Schicksal, ich dulde sie nicht länger hier!"

„Mutter," entgegnete Eugen in ehrlichem Zorn. „lassen wir doch die unnützen Auseinandersetzungen. Ich konnte nicht anders handeln, und würde es heute ebenso machen! Es war einfach meine Pflicht zu tun, was ich tat. Dem Mädchen wäre nichts passiert, hätte ich die Ueberraschung vermieden."

„Sie muß mit ihrem Vater noch heute das Haus verlassen, ich bestehe darauf!"

„Das wird sie nicht. Die beiden bleiben, wo sie sind, Mutter."

„Du zerstörst unser Glück, die Zukunft deiner Schwester und die deine!"

„Wieso, Mutter, ich verstehe dich nicht!"

„Rittmeister Ellersfeld, der gestern ja auch mit im Zirkus und Zeuge deiner unverantwortlichen Handlungsweise war, äußerte sich in unzweideutiger Weise Else gegenüber, daß er dein Vorgehen durchaus mißbillige, und daß dasselbe für die ganze Familie kompromittierend sei. Else, das arme Kind, weinte die halbe Nacht, sie sagte, du würdest sie noch um das Glück bringen, das sie an der Seite Ellersfeld erwartete!"

„Ob das Glück gerade so groß sein wird, mag vorläufig dahin gestellt bleiben," sagte Eugen gelassen. „Wenn der Herr Rittmeister Else um deswillen aufgibt, weil ich einem armen, ehrlichen Mädchen Zuflucht und Schutz gewährte, so braucht sie sich deswegen nicht zu grämen. Er hat sie dann nicht wahrhaft geliebt, und sie wäre vielleicht unglücklich geworden."

„Du weißt nicht, was böse Leute alles zusammenklatschen!"

„Ach die Leute, — immer die Leute — was kümmern sie uns? Die Hauptsache ist, daß wir vor uns selbst und vor unserem Gewissen rein dastehen. Alles andere ist Nebensache. Unser Streit ist überhaupt ein Streit um des Kaisers Bart, liebe Mutter. Du und ihr Alle, Ihr werdet an meinem Entschluß, das Mädchen hier zu behalten, bis es völlig hergestellt ist, nicht ein Jota ändern. Es bleibt dabei! Ich bin froh, daß ich dies Gartenhaus mein eigen nenne, daß mir Niemand das

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719080718-18/fragment/page=0001

vermag Deutschland die Luft zu beherrschen, kann es jede Macht der Erde niederzwingen."

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Abgeordnetenhaus hat die Regierungsvorlage angenommen, nach der Angehörige von zur Waffenübung einberufenen Reservisten Entschädigungen erhalten.

Frankreich. Das Programm der Reise des Präsidenten Fallieres ist nunmehr wie folgt festgesetzt: Am 18. Juli reist der Präsident ab und trifft am 20. Juli in Kopenhagen ein. Am 24. Juli trifft Fallieres in Stockholm ein, wo ein Galadiner bei Hofe stattfindet. Am 27. Juli trifft der Präsident auf der Reede von Reval ein. Der Kaiser von Rußland und der Präsident wechseln Besuche. Am 31. Juli erfolgt die Ankunft in Christiania. Am 2. August nachmittags erfolgt die Abreise des Präsidenten nach Frankreich. An amtlichen Stellen in Paris ist von einer Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Präsidenten Fallieres also nichts bekannt.

England. Der Kriegsminister Haldane hat auf eine wiederholte Anfrage erklärt, die Gerüchte, daß fremde Mächte und vor allem Deutschland auf englischem Boden Spione unterhielten, seien völlig erfunden.

— Bei der Flottendebatte im Unterhause erklärte der Vertreter der Regierung, daß Englands Ueberlegenheit zur See bis zum Jahre 1911 außer Frage stehe. Man müsse abwarten, wie sich die deutsche Flotte weiter entwickelt, ehe Pläne für die neuen Flottenbauten entworfen werden könnten.

Italien. Nach Mitteilungen aus Rom hat der Kriegsminister die Errichtung einer großen staatlichen Kanonenfabrik in Turin beschlossen.

Rußland. In Petersburg und andern russischen Städten sind in den letzten Tagen in aller Stille über 300 Menschen verhaftet worden, die unter dem Verdacht stehen, bei einer Verschwörung gegen das Leben des Zaren beteiligt zu sein. Der Hauptsitz der Verschwörung soll Sosnowice sein. Dort wurde der Bahnhof gesperrt und mit Gendarmerie und Kosaken besetzt.

Afrika. Während der Sultan Abdul Aziz noch immer schwankt, ob er seinen Zug nach Marrakesch antreten und somit den Versuch machen soll, einen Teil seines Landes wieder zu erobern, hat sein Bruder Muley Hafid bereits den Zug nach Tanger angetreten, um sich dort mit der europäischen Diplomatie in Verbindung zu setzen. Es heißt, daß der neue Herr nötigenfalls etwa 50 000 Mann sofort ins Feld stellen könne.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg. Am Mittwoch früh unternahmen die älteren Zöglinge in Begleitung ihrer Offiziere und Lehrer eine dreitägige Wanderfahrt nach der sächsischen Schweiz. Die jüngeren Zöglinge machten einen Ausflug nach Wörlitz, von dem sie abends wieder zurückkehrten. Am Montag beginnt an den Militärischen Anstalten der große Urlaub, der bis zum 31. August währt.

[*] **Annaburg,** 17. Juli. (Rohrlegung.) Die Rohrlegung zur neuen Gasanstalt ist durch das trockene Wetter sehr begünstigt, da bei nassem Wetter das Grundwasser sehr hoch steht. In der Unteren Torgauer Straße wird die Rohrlegung dadurch beträchtlich erschwert, daß in etwa 80 Zentimeter Tiefe ein dreischichtiger fester Knüppeldamm zu durchbrechen ist. Das zu Tage geförderte Holz ist nach jahrzehntelangem Liegen noch ziemlich gut erhalten.

— OC. Erinnerungsreiche Tage sind wieder für unser deutsches Vaterland angebrochen. 38 Jahre sind dahingegangen seit jenen unvergeßlichen Julitagen des Jahres 1870, die das gewaltige Kämpfen und Ringen einleiteten, aus dem das deutsche Reich von neuem erstehen und das alles Hoffen und Sehnen unserer Väter in nie geahnter Weise erfüllen sollte. Mitten in die stille Zeit des Sommers hinein erscholl der Ruf der Waffen und die Wogen nationaler Begeisterung, sie brandeten in jenen Tagen turmhoch in Ost und West, in Süd und Nord, und von den Alpen bis zum Belt erhob Alldeutschland sich in dem einem Gedanken, daß es seiner Ehre und Freiheit gelte und daß die Stunde der Entscheidung herbeigekommen. Welch tief ergreifende Erinnerungen muß diese Zeit doch bei Allen hervorrufen, denen es vergönnt war, sie mit zu durchleben und bei Allen, die 1870/71 in den Tagen heißen Kampfes und kühnster Todesverachtung ihr Leben fürs Vaterland in die Schanze schlugen und denen ein gütiges Geschick eine frohe Heimkehr aus diesem großen, an Kämpfen und Siegen reichen Kriege bescheert hat. Ehre diesen und allen jenen Helden, die den Tod fürs Vaterland litten! Mit Freude und Stolz aber rufen wir, die Ueberlebenden, uns jene Zeit des gewaltigen Aufschwungs vor die Seele, jene Zeit, in der unser Volk seit Jahrhunderten zum ersten male wieder als ein Ganzes sich zusammenfand. Möge der goldene Frieden, der uns seitem bescheert ist, noch lange uns erhalten bleiben, damit das deutsche Reich unter dem Zepter unseres allverehrten tatkräftigen Kaisers und unter treuer Mithut seiner Bundesfürsten weiter blühen und sich in Werken des Friedens weiter entfalten kann. Der deutsche Geist ist im Wandel der Zeiten unwandelbar geblieben und die deutsche Treue noch so stark wie ehedem. Und deshalb gilt wie für die Vergangenheit so auch für die Zukunft die Losung für uns: „Mit Gott für Kaiser und Reich, Fürst und Vaterland, jetzt und immerdar.

— Nach einer amtlichen Lebensmittelpreistabelle sind die im Mai erheblich gestiegenen Getreidepreise im Juni wieder zurückgegangen, allerdings nicht so erheblich, wie man nach den vortrefflichen Ernteaussichten hätte erwarten können. Stroh und vor allem Heu sind billiger geworden, wogegen die Kartoffeln, bei denen die Ernteaussichten noch nicht in Betracht kamen, wenig Veränderung zeigen. Die Fleischpreise sind im allgemeinen dieselben geblieben wie im Vormonat, doch läßt sich eine leise Neigung zum Steigen erkennen.

— Rekruten-Einstellung. Laut allerhöchster Kabinettsorder vom 5. März d. J. ist bestimmt worden, daß die diesjährige Rekruten-Einstellung nach näherer Anordnung der Generalkommandos in der Zeit vom 7. bis einschließlich 10. Okt. zu erfolgen hat.

Torgau, 17. Juli. (Vom Schloß Hartenfels.) Der außerordentliche Militär-Etat für 1908 enthält unter Kapitel 5 Titel 29 folgende Ausgabekosten: Ersatzbauten für das Schloß Hartenfels und die angrenzende Kaserne II in Torgau 1. Rate (Entwurf) 5000 Mk. Dieser Posten ist dahin erläutert: Ueberschlag 470 000 Mk., angefordert 5000 Mk., vorbehalten 465 000 Mk. Schloß Hartenfels ist für Kasernenzwecke ungeeignet und erfordert im Vergleich zu seiner Ausnutzung, sowie mit Rücksicht auf seinen kunstgeschichtlichen Wert unverhältnismäßig hohe Unterhaltungskosten. Der preußische Stadt beabsichtigt, das Schloß und die angrenzende Kaserne II zur Errichtung eines Lehrerinnen-Seminars gegen eine auf 36 560 Mk. abgemessenen Entschädigungssumme zu erwerben. Der Kreistag bewilligte bereits vor längerer Zeit 50 000 Mk. als Beitrag zu den Einrichtungskosten eines Lehrerinnen-Seminars im Schloß Hartenfels und die städtischen Behörden haben 100 000 Mk. als Beitrag zu den Kosten bewilligt.

Torgau. Die Gefährlichkeit der eisernen Gartenstühle lehrt wieder ein Fall, der sich kürzlich in einem Vergnügungslokal unserer näheren Umgebung ereignete. Als dort der Steinsetzmeister Parnitzke von hier im Begriffe war, sich auf einen eisernen Gartenstuhl niederzulassen, klappte dieser zusammen. P. merkte das wohl rechtzeitig, faßte aber mit der linken Hand noch nach dem Stuhlsitz, wobei der kleine Finger zwischen das Eisengestell geriet und furchtbar gequetscht wurde. Der Finger war derartig festgekeilt, daß erst mit Hilfe eines Beiles das Gestell des Stuhles auseinander getrieben werden mußte, um den Verunglückten zu befreien, der sich natürlich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte. Bei der Häufigkeit, mit der solche Unfälle in letzter Zeit zu verzeichnen waren, kann man es wirklich niemand übel nehmen, wenn er es vermeidet, die gefährlichen Gartenstühle als Sitzgelegenheit zu benutzen.

— Die Notiz über den Selbstmord des Knechtes H. in **Kleindröben,** die wir der „Prettscher Ztg." entnommen hatten, soll nicht wahrheitsgetreu wiedergegeben sein. Der Vater des jungen Mannes teilt mit, daß es keineswegs erwiesen sei, daß der Sohn an dem Einbruchsdiebstahl in Kleindröben beteiligt gewesen, er hält im Gegenteil denselben für unschuldig.

Herzberg, 13. Juli. Der 7 Jahre alte Schulknabe Rich. Schrödter rettete vorgestern nachmittag die 4 Jahre alte Dora B. vom Tode des Ertrinkens. Das kleine Kind war an der früheren Stadtmühle hinter dem kleinen Gerinne in den Mühlgraben gefallen und es verdient alle Anerkennung, das S. in das ziemlich reißende Wasser sprang, welches ihm bis unter die Arme reichte. — Maschinenhaus und Schuppen der Stoy'schen Dampfziegelei zu Polzen brannte in der Nacht zum Sonntag nieder. Der Besitzer vermutet Brandstiftung, andererseits wird Selbstentzündung angenommen, da 400 Ztr. Kohlen im Schuppen gelagert hätten.

Wittenberg, 15. Juli. (Verdächtiger Uhrenhändler.) Gestern hat die Polizei auf dem hiesigen Bahnhofe einen Fremden festgenommen, der versucht hatte, ein großes Quantum von Uhren, Ringen, Ketten und Spazierstöcken bei den hiesigen Rückkaufshändlern zu verkaufen. Da die Angaben über den Erwerb der Schmucksachen nicht recht glaubwürdig, — erst wollte er die Gegenstände in einer Herberge, dann auf einer Auktion erstanden haben, auch gab er sich als Rückkaufshändler aus, — wurde die Polizei benachrichtigt, die zu seiner Festnahme schritt. Der Verhaftete, welcher weder Legitimationspapiere noch sonst etwas bei sich führt, gibt an, der Seiler Franz Sarezník aus Logaz in Oesterreich zu sein und seinen Wohnsitz in Berlin zu haben.

Wittenberg, 15. Juli. Ein recht dreister Diebstahl ist in der Nacht zum Dienstag im Paul-Gerhardt-Stift hier ausgeführt worden. Der Dieb, der allem Anscheine nach das eiserne Umfriedigungsgitter von der Poststraße aus überstiegen hat, hat nach Oeffnen eines Fensters dem nach dem Hofe zu gelegenen Empfangszimmer einen Besuch abgestattet, dort einen Schreibtisch erbrochen und daraus 470 Mark gestohlen. Der Dieb, der mit den lokalen Verhältnissen genau bekannt gewesen sein muß, hat

---

Recht des Besitzes streitig machen kann. Dort soll das arme Kind ruhig wohnen!"

„Recht so," höhnte die Mutter mit hochrotem Gesicht, „laß die Leute Glossen über dich machen, untergrabe das Glück deiner Schwester und warte die Sache ab! Glaubst du, daß die Eltern Millys nach allem, was vorgefallen, noch ihre Einwilligung zu einer Verbindung mit dir geben werden?„

„In diese Lage wären dieselben ohnehin nicht gekommen!" lächelte Eugen überlegen.

„Du willst doch nicht etwa damit sagen — —"

„Jawohl, das will ich," fuhr Eugen mit harter Stimme dazwischen, „das will ich! An diese Verbindung habe ich nie gedacht, sie erschien nur euch immer wünschenswert! Mir nicht! So weit geht mein Opfermut nicht!" —

Solche und ähnliche Szenen wiederholten sich öfters zwischen Mutter und Sohn. Eugen grübelte immer darüber nach, wie es nur komme, daß die Mutter und die Schwester mit wahrhaft vergötternder Liebe an Heinz hingen, dessen Leichtsinn beinahe sprichwörtlich war, dessen Verschwendungssucht der Familie schon ein Kapital gekostet hatte. Der Kummer um den Sohn hatte auch den Schlaganfall des Vaters mit herbeigeführt, in Folge dessen die linke Seite gelähmt blieb, so daß er an den Rollstuhl gefesselt war.

Aber dem leichtsinnigen Liebling hatte das Alles kaum ein Wort des Tadels von Seite der Mutter eingebracht, höchstens bat sie ihn, doch in Zukunft sparsamer zu sein. Und wie er sich dies zu Herzen nahm, das bewiesen die neuen Schulden, die Heinz gemacht hatte, und die man dem Vater verschwieg aus Rücksicht für seinen leidenden Zustand. Aber Heinz wurde trotzalledem dem stillen, ernsten Bruder vorgezogen, die Mutter war stolz auf diesen Sohn, sie zeigte sich gerne in seiner Gesellschaft. Freilich, Heinz war ein glänzender Cavalier, der sich die Herzen Aller zu erobern verstand, er konnte von hinreißender Liebenswürdigkeit sein, wenn er nur wollte. Vermochte doch Eugen selbst nicht, ihm lange zu zürnen, wenn Heinz es darauf abgesehen hatte, ihn zu versöhnen.

Der junge Leutnant war wie ein buntschillernder Schmetterling; wenn man ihm die blendenden Farben, die leuchtende Außenseite abstreifte, so blieb allerdings nichts mehr übrig, als graue, häßliche Nüchternheit. Heinz besaß kein tiefes Gemüt, er war eine egoistische Natur. Und doch galt er als der erklärte Liebling aller, mit denen er in Berührung kam, während sich Niemand Mühe gab, die schönen Eigenschaften Eugens kennen zu lernen. Dieser war freilich nach außen hin oft wortkarg, fast abstoßend, und sagte seinen Nebenmenschen keine Schmeicheleien, ja manchmal bekam man von ihm recht derbe Wahrheiten zu hören.

Der Vater war der einzige, der den wahren Wert Eugens erkannte. Die beiden hingen auch mit wahrhaft schwärmerischer Liebe und Hingebung aneinander. Es waren auch Eugens schönste Stunden, wenn er abends, wo die Andern sehr häufig in Gesellschaft gingen, bei dem alten Herrn sitzen konnte, ihm die Zeit vertreibend durch Vorlesen, oder ihm Bericht erstattend über den Gang der Geschäfte. Freilich waren diese Berichte in der letzten Zeit manchmal recht trübe ausgefallen, und dabei verschwieg Eugen dem Vater manche Enttäuschung, manchen Verlust. Er mochte den alten Mann nicht aufregen. Eugen leitete alles selbständig, der Vater war nur dem Namen nach noch Besitzer der Fabrik. Er hatte infolgedessen auch keine genaue Kenntnis von den Einnahmen, und mußte seine Gattin, wenn sie einen größeren Geldbetrag nötig hatte, immer an Eugen weisen. Der „Knicker", wie sie ihn mit Vorliebe titulierte, untersuchte dann stets ganz genau, ob die Ausgabe wirklich so dringend notwendig sei, und verweigerte nicht selten die Herausgabe der verlangten Summe. Bei allen Einkäufen mußte ihm überdies die Rechnung vorgelegt werden.

„Du mußt mehr sparen, Mutter," pflegte er dann zu sagen, und sie nahm das gewöhnlich sehr übel auf.

„Sparen, immer sparen, das war doch früher nicht nötig," fuhr sie dann auf.

„Nötig wäre es wohl immer gewesen," lautete dann Eugens ruhige Entgegnung, „der Vater zeigte sich eben immer zu schwach und nachgiebig dir gegenüber."

Fortsetzung folgt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719080718-18/fragment/page=0002

einen braunen Spazierstock zurückgelassen. Nach den aufgefundenen Fußspuren, von denen Gypsabdrücke genommen sind, hat der Dieb einen außergewöhnlich großen Fuß.

Zahna, 9. Juli. Eine große Wassernot herrscht jetzt in mehreren Dörfern des „Hohen Fläming." So sind die Windmotore in Schmögelsdorf und Marzahna schon seit mehreren Wochen entzwei, ohne daß die betreffenden Fabriken bisher ihre Monteure zur Wiederherstellung gesandt haben. Die Bewohner sind nun wieder auf die Pumpen angewiesen, die aber meist zwei Mann erfordern, um das nötige Wasser hochzubringen. Für das Vieh greift man wieder zu dem Wasser der Teiche, das aber leider an Reinheit zu wünschen übrig läßt. Hoffentlich nimmt dieser Zustand bald ein Ende.

Mühlberg, 16. Juli. Der niedrige Wasserstand der Elbe ist nach und nach zu einer schweren Kalamität für die Schiffahrt geworden. Die Kähne kaum noch zur Hälfte beladen, treiben langsam auf dem tief zurückgesunkenen Flusse dahin und laufen fortwährend Gefahr, aufzufahren. Die Personendampfer halten nur unter großen Schwierigkeiten den Verkehr noch aufrecht und treffen alle mit großen Verspätungen ein. Der Wasserstand ist nur noch 40 Zentimeter höher wie 1904, als die Schiffahrt von Anfang Juli an fast drei Monate gänzlich ruhte.

Luckenwalde, 9. Juli. Eine rohe Tat wurde am Sonntag abend in Dobbrikow verübt. Schon seit längerer Zeit wurde der Ortsarme Krach von den jungen Burschen des Dorfes als Ziel ihrer Stücheleien benützt. Am Sonntag verbat sich dies der K. Auf dem Wege vom Gasthof nach seiner Wohnung fielen mehrere Personen über ihn her und schlugen mit Zaunlatten auf ihn ein. Der leblos Zusammengebrochene wurde von den rohen Patronen unter dem Zaun hindurch in den Garten geschleppt. Ein Nachbar des Erschlagenen, der am anderen Morgen die Blutlachen sah, folgte den Spuren und fand den Leichnam. Am ganzen Körper des Erschlagenen war kaum eine Stelle, die nicht blutunterlaufen war.

Luckau. In Waltersdorf wurde am Sonnabend vormittag gegen 9 Uhr der beim Mähen beschäftigte Louis Lehmann vom Hitzschlage getroffen und war sofort tot. Der so plötzlich aus dem Leben Geschiedene stand in den fünfziger Jahren und hinterläßt eine Frau und nur erwachsene Kinder.

[*] **Belzig,** 17. Juli. Festgenommener Wilddieb. Der berüchtigte Wilddieb Templer aus Nowawes, der sich schon seit 4 Jahren seiner Festnahme zu entziehen gewußt hat, ist nunmehr endlich auf frischer Tat ertappt und verhaftet worden. Templer hatte sich ein Fahrrad gestohlen und fuhr damit in der Richtung nach Klein-Glien auf den Anstand. Oberwachtmeister Riedel, die beiden Belziger Gendarmen und drei Förster der Gliener Herrschaft verfolgten die Spur des Wilderers, dessen Aufent-Schüsse verrieten. Er war mit dem Ausweiden eines geschossenen Rehbocks beschäftigt und hatte schon sein Gewehr auseinandergenommen und im Rucksack verpackt, als der Oberwachtmeister Riedel zu ihm trat und mit den Worten begrüßte: „Nun mein Freund Templer was machen Sie denn hier?" Im gleichen Augenblick erschienen die drei Förster. Tempel entegnete: „Hätte ich mein Gewehr noch nicht weggepackt, dann hätte ich Sie alle über den Haufen geschossen," und schickte sich zur Verteidigung an. Als nun noch die beiden Gendarmen kamen, gab Templer allen Widerstand auf und ließ sich willig in das Belziger Amtsgericht einliefern, wo er nun seiner Bestrafung entgegensieht.

Jädickendorf, 15. Juli. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich gestern hier. Der Arbeiter Blanke wollte ein schweres Faß aus einem Wagen laden. Plötzlich legte er es hin und klagte über Rückenschmerzen. Mit den Worten: „Ich glaube, mir ist etwas geplatzt," stürzte er zu Boden. Bewußtlos wurde er in das nahe Bureau getragen, wo ein Arzt feststellte, daß sich eine Niere gelöst hatte.

Delitzsch, 10. Juli. Die furchtbar verstümmelte Leiche eines jungen Mannes wurde heute früh in der Nähe des Bahnhofes auf den Schienen gefunden. Der vom Rumpfe getrennte Kopf war total zerfetzt. In den Toten wurde der 18 Jahre alte Expedient einer Leipziger Innungskrankenkasse ermittelt. Zweifellos liegt Selbstmord vor. Die Ursache dafür ist nicht bekannt.

Magdeburg, 12. Juli. (Unfall oder Verbrechen.) Der Gastwirt Bruno Ehrhardt aus Sudenburg wurde letzte Nacht auf dem Fürsten-Ufer in einer Blutlache liegend aufgefunden, er verstarb auf dem Transport nach dem Krankenhause. Es steht noch nicht fest, ob ein Unfall oder ein Verbrechen vorliegt.

Neuhaldensleben, 13. Juli. (Unwetter.) Das gestrige Gewitter, das mit starkem Hagelschlag verbunden war, richtete auf den Feldern unserer Stadt und auf den Feldfluren Süplingens, Alvenslebens, Emdens und Bülstringens großen Schaden an. Die Gurkenanpflanzungen wurden völlig vernichtet und die Obstbäume stark beschädigt.

Beinrode (Neuhaldensleben), 11. Juli.) Vom Blitz erschlagen wurde hier der Schäfereibesitzer Wilhelm Hannover. Er befand sich während des gestrigen Gewitters mit seiner Schafherde auf der Weide, wo ihn der tödliche Strahl traf.

Salzwedel, 11. Juli. (Eine Schlaue.) Jüngst wurde ein hiesiges Restaurant angeklingelt und gefragt, ob etwa ein Schirm stehen geblieben sei. Am Telephon befand sich das Stubenmädchen, dieses nahm alsbald einen Schirm aus dem Ständer, hob ihn am Apparat hoch und fragte: „Ist es vielleicht dieser?" Man kann sich das Gaudium des Anfragenden denken, der schließlich unter Lachen erklärte, den Schirm durchs Telephon leider nicht sehen zu können.

Solpke (Altmark), 15. Juli. (Vater und Sohn ertrunken.) Um sich zu baden, stieg der 11jährige Sohn des Grundsitzers Louis Siegmund in eine mit Wasser gefüllte Lehmgrube, in der er versank. Von einem Knaben, der diesen Vorgang bemerkt hatte, wurde der Vater schnell gerufen. Nicht die Gefahr achtend, stürzte sich der Vater ins Wasser, um den Sohn zu retten. Auch ihn zog das Wasser in die Tiefe. Wahrscheinlich ist der Mann von einem Herzschlag getroffen worden. Mit einem Feuerhaken wurden beide Leichen herausgezogen.

Letzlingen, 13. Juli. Den Heidebewohnern bietet sich ein neuer Erwerbszweig, der bedeutend ertragreicher ist, als das Suchen der Heidelbeere, nämlich das Schneiden des Bocksbarts. Der Same dieser Pflanze wird nach unseren Kolonien Afrikas gebracht, um dort auf den Oedflächen ausgesäet zu werden, so daß dort Weide geschaffen wird. Die Ankäufer bezahlen den Zentner mit 50 Mark. Da eine Person täglich bis zu 1/4 Ztr. schneiden kann, bedeutet dies also einen Verdienst von 12,50 Mark.

Vermischtes.

Durch ein verheerendes Feuer sind, wie die „Allensteiner Zeitung" meldet, in dem Dorfe Plautzig im Kreise Allenstein zwanzig Wohnhäuser und fast alle Wirtschaftsgebäude eingeäschert worden. Viel Vieh ist umgekommen. Das Feuer entstand, wie man vermutet, durch spielende Kinder.

Ein schwerer Eisenbahnunfall hat sich Dienstag vormittag in der Nähe der Spreewaldstadt Lübben ereignet. Amtlich wird darüber gemeldet: Heute vormittag 9 Uhr 25 Min. stießen unweit des Bahnhofes Lübben am Bahnübergang der Berliner Chaussee, die dort eine große Kurve macht, der Güterzug 7874 und der Arbeitszug 4117 auf dem Gleise Kottbus-Berlin zusammen. Ein Bremser ist tot, ein Zugführer und zwei Bremser sind leicht verletzt. Der Materialschaden ist erheblich. Vom Jägerbataillon in Lübben gingen sofort 30 Mann zur Hilfeleistung ab. Ein Hilfszug aus Kottbus brachte eine Anzahl von Arbeitern, ärztliche Hilfe und Sanitätsmannschaften. Die Verwundeten wurden ins Kreiskrankenhaus eingeliefert.

Aus aller Welt.

Heiligenstadt, 14. Juli. (Unwetter.) Ein furchtbarer Wirbelsturm ging dem gestern Nacht niedergegangenen Gewitter voraus. Hunderte von Bäumen sind dem Sturme zum Opfer gefallen. An manchen Straßen lagen die abgebrochenen Zweige wie gesät. Uralte Bäume wurden ihrer Kronen beraubt. Auch der älteste Baum in der Umgebung Heiligenstadts, eine Jahrhunderte alte Riesenlinde, beim Bahnhof, ein wahres Naturdenkmal, ist vom Sturme vernichtet worden.

Chemnitz, 12. Juli. (Grete Beyer begnadigt.) Die Mörderin Grete Beyer, die vom Schwurgericht wegen Ermordung ihres Bräutigams zum Tode verurteilt war, wurde vom König von Sachsen zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Tiefenau. Zwei Arbeiter aus Fichtenberg hatten am Montag abend einen Kirschbaum erstiegen. Dabei wurden sie vom Besitzer des Rittergutes überrascht. Da sie ihre Namen nicht nennen wollten, versuchte der Besitzer die Räder der Arbeiter zurückzubehalten. Hierbei entlud sich das Gewehr und die ganze Ladung traf den einen Mann in den Unterleib. Ein Arzt aus Gröditz leistete die erste Hilfe. Noch in derselben Nacht wurde der Unglückliche in das Krankenhaus zu Riesa gebracht.

Tettenborn, 15. Juli. (Unglück beim Kalkrühren.) Am Montag wollten zwei hiesige Frauen ungebrannten Kalk in einem kleinen Fasse löschen. Durch unüberlegtes Rühren und Zuschütten ist der Kalk in Wallung gekommen und ein Teil der Mischung flog einer der Unglücklichen ins Gesicht, so daß beide Augen schwer verletzt wurden und wohl dauernd verloren sind. Die andere der Frauen ist nicht so schlimm betroffen worden.

Hainichen, 10. Juli. Die letzte Bitte eines Verzweifelten. Gestern wurde im Rossauer Walde ein in den 40er Jahren stehender Mann erhängt aufgefunden. Um die Persönlichkeit des Toten nicht feststellen zu können, hatte dieser zuvor sämtliche Namen aus der Wäsche entfernt und mit seinen Papieren verbrannt. Die verkohlten Ueberreste befanden sich in nächster Nähe des Toten. Nur im Hemd waren noch die Buchstaben M. F. vorhanden. In der noch sehr guten Kleidung fand sich ein Zettel mit den Worten: „Ein stellenloser Kontorist bittet hier um sein letztes Obdach."

Lauban, 11. Juli. Nach dem Genuß von Kirschen und Bier ist der im besten Mannesalter stehende Furnierschneidebesitzer Hermann Pursch in Wünschendorf gestorben. Er hatte Kirschen gegessen und bald darauf einfaches Bier getrunken. Schon nach kurzer Zeit stellten sich heftige Darmschmerzen ein, die am Abend den Tod herbeiführten.

Kirchberg, 11. Juli. In der Nacht zum Freitag ist hier Schachtmeister Max Helmrich plötzlich und unheilbar erblindet. Der Grund der Erblindung ist in starken seelischen Aufregungen zu suchen.

Durch die Verdünnung der Kuhmilch mit Wasser tritt, im Vergleich zur Muttermilch, ein Ausfall an Fett und Zucker ein. Dieser Mangel an Nährstoffen wird am besten durch den Zusatz von „Kufeke"-Kindermehl ausgeglichen, welches nicht nur den Nährstoffgehalt der Kuhmilch erhöht, sondern auch deren Gerinnung in günstigster Weise beeinflußt und ihre Verdaulichkeit erleichtert.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, den 19. Juli:

Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Predigt-Gottesdienst. Herr Pastor Lange.

Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Langguth.

Katholische Kirche: Vorm. 1/2 8 Uhr: Hochamt und Predigt, vorher Beichte. Herr Vikar Schäfer.

Consum-, Produktiv-, Spar- u. Bauverein für Annaburg und Umgegend, e. G. m. b. H.

empfiehlt seinen verehrlichen Mitgliedern auf das angelegentlichste:

MAGGI's WÜRZE

— Probefläschchen 10 Pfg. — zur augenblicklichen Verbesserung schwacher **Suppen,** Saucen, Gemüse, Salate usw.

Eine Oberwohnung

sofort oder zum 1. Oktober zu vermieten **Holzdorferstr. 31.**

Lupinen

habe noch **100 Ctnr.** abzugeben.

Adolf Weicholt, Prettin.

2 anständige Herren

finden freundliche

Schlafstellen

Feldstraße Nr. 9.

Bananen

empfiehlt **J. G. Hollmigs Sohn.**

Ein Handwagen

vom Lazarettneubau bis zum Markt abhanden gekommen. Der Wiederbringer erhält entsprechende Belohnung.

W. Grahl,
Schmiedemeister.

Eine Wohnung,

mit 3 Stuben und Küche zum 1. Oktober zu vermieten.

A. Kramer, Bäckermstr.
Holzdorferstr.

Eine **große**

Ober- u. Unterwohnung

sofort zu vermieten

Hinterstraße Nr. 5.

Cocoskuchen Leinmehl Mixed- und Rundmais à Centner **8.25** Mark

von ankommenden Ladungen in den nächsten Tagen, worauf Bestellungen per Postkarte oder Fernsprecher erbitte, Auslagen vergütte ich.

Adolf Weicholt, Prettin.

Speichen

aus zäher Eiche gibt ab

W. Ahrens, **Falkenberg** Bez. Halle.

Gute kernige

Dachsplitt

hat abzugeben

Ed. Krebs, Jessen.

Alle Sorten

Dachpappen,

Theer, Klebemasse,

Carbolineum

gibt jedes Quantum bei billigster Preisstellung ab.

Karl Zoberbier,
Klempnermeister.

Pasteurisiertes ärztlich empfohlenes

Malzbier

empfiehlt **R. Bengsch,**
Mühlenstraße.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719080718-18/fragment/page=0003

Die gelbe Gefahr!

Deutsche Hausfrauen hütet Euren kostbarsten Schatz, die Wäsche! **Soda** macht sie gelb, und grössere Mengen davon sind schädlich. — In manchen Waschmitteln ist bis zu 90 % Soda enthalten. — Darum prüft! **Chlor** zerfetzt die Wäsche in kurzer Zeit. Das patentamtlich geschützte, von wissenschaftlichen Autoritäten anerkannte — „Ding an sich" — ist frei von Chlor und Soda, wäscht, bleicht, desinfiziert und spart an Geld, Zeit und Arbeit. — „Ding an sich" erobert sich schrittweise, trotz aller Anfeindungen jeden Tag neue Freunde.

Zu haben bei: **Otto Schwarze,** Drogenhandlung.

Bettfedern

prima Qualität, empfiehlt

Seb. Schimmeyer.

Punsch-Bohnen

à ¼ Pfund 40 Pfennige
delikat im Geschmack,

Cognac-Praliné à ¼ Pfd. 50 Pf.

allgemein beliebt.

R. Selbmann, Torgauerstr. 29.

Liebling-

Seife aller Damen ist die allein echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul**

Denn diese erzeugt ein zartes reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schönen **Teint.**

à Stück 50 Pf. bei: **Max Bucke, Otto Schwarze** und **Apotheker Eilers.**

Harzer

Sauerbrunnen

hält vorrätig die

Apotheke in Annaburg.

Neue saure Gurken feinste neue sowie **Voll-Heringe** empfiehlt **Otto Riemann.**

Frische Sendung

Weizen-Malzbier

wieder eingetroffen bei

Carl Mörtz.

Neue saure Gurken
neue Voll-Heringe

empfiehlt **R. Bengsch.**

Knape & Würk's

Eukalyptus-Bonbons

bestes Hustenmittel der Welt

Schutzmarke „Zwillinge"

Paket 30 Pfg. echt zu haben bei:

J. G. Fritzsche.

Nieren-Kartoffeln

zu haben bei

J. G. Hollmig's Sohn.

Neue saure Gurken

und **neue**

Vollheringe

empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Essig-Essenz

mit und **ohne Estragon-Geschmack** empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

Hochelegante

Papier-Ausstattungen

(Briefbogen und Kouverts)

vorzüglich zu Geschenken geeignet, sind in schöner Auswahl zu haben bei

H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Photographische Apparate

und **Bedarfs-Artikel**

empfiehlt **Otto Schwarze, Drogenhandlung.**

Wegen vorgerückter Saison

verkaufe:

Damen-Jaquette, schwarz und farbig
Damen-Staubmäntel
Damen-Umhänge, Damen-Paletots
Damen-Blusen
Kinder-Jaquettes und -Umhänge

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Carl Quehl.

Die Apotheke in Annaburg

hält vorrätig:

Selters und **Brause-Limonaden, Citronensaft** Flasche 25 u. 50 Pfg., **Himbeersaft** Flasche 60 Pfg. u. 1 Mk., das Pfund 60 Pfg., **Apfelwein** Flasche 50 Pfg., **unverfälschten Medizinal-Ungarwein** kl. Flasche 60 Pfg., **Mosel-, Rhein-** und **Rotwein** Flasche von 1,25 Mk. an, **Portwein, Malaga** und **Sherry** von 2 Mk. an, **feinsten Cognac** Flasche zu 2,50 u. 3.50 Mk., kl. Flasche zu 1,25 Mk., **Aromatique** (Magenlikör) zu 0,50 u. 1,75 Mk., **Reichel's Likör-Essenenz, Arrak** und **Rum** in halben und ganzen Flaschen.

Wer streichen will,

kauft die dazu nötigen

Farben, Firnisse, Lacke, Pinsel usw.

am billigsten und besten bei

Otto Riemann.

Allein-Verkauf des echten „Avenarius" Carbolineums.

Bei größerer Abnahme Preisermäßigung.

Glückwunschkarten

zum **Geburtstag** (auch in Postkarten), zur **Verlobung, Hochzeit** und **Silberhochzeit** empfiehlt in reicher Auswahl

Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Knaben- **Waschanzüge Waschblusen Waschhosen**

in allen Größen

empfiehlt **Carl Quehl.**

Gute kernige

Dachsplitt,

Glasdachsteine,

Dachpappe, Theer u. Klebemasse

sowie **Dachsteine**

in **naturrot** und **glasiert** empfiehlt

F. Albrecht,

Dachdeckermeister, **Annaburg.**

Zollinhalts-Erklärungen

sind zu haben in der Exped. d. Bl.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen qualvollen **Magen- und Verdauungs-Beschwerden** geholfen hat.

A. Hoeck, Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Geldbriefkouverts, Aktenkouverts, Musterbeutel

empfiehlt **Herm. Steinbeiß,** Buchdruckerei.

Kegelklub „Gut Holz".

Sonntag den 19. Juli, von nachm. 4 Uhr ab

findet im **„Waldschlößchen"** hierselbst

Frei-Konzert

verbunden mit **Preis-Kegeln**

(Hähnchen-Ausschieben)

und Abends **Tanzkränzchen** statt.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand. E. Kleinsorg.

Bürgergarten Annaburg.

Sonnabend und Sonntag

Konzert-Abend

der beliebten **Instrumental-, Sänger- und Tänzer-Gesellschaft**

D'Gebirgsknackler.

Direktor Hias'l Raithel hatte die hohe Ehre vor Sr. Majestät König Friedrich August von Sachsen aufzutreten.

(3 Damen und 2 Herren.)

Anfang 8 Uhr. Entré 30 Pfg.

Familienbillets billiger.

Genußreiche Stunden versprechend ladet höfl. ein

Hochachtungsvoll **Carl Mörtz.**

Bürger-Schieß-Verein Prettin.

Sonntag den 19. Juli cr. feiert der Verein auf dem **Weinberg Prettin** sein diesjähriges

Stiftungsfest

verbunden mit **Königschießen** und **Kinderfest.**

Nachmittags von 4 Uhr ab: **Unterhaltungsmusik.**

Abends **Konzert** und **brillante Illumination** des Gartens und anschließend Tanzkränzchen.

Es ladet hierzu freundlichst ein

Der Vorstand und **A. Leuchte.**

Auf Wunsch Abends eventl. Extrazug nach Annaburg.

Fährhaus

Dommitzsch.

Fernsprecher No. 8.

Schöner Ausflugsort

dicht an der Elbe.

Angenehmer Aufenthalt für Vereine und Schulen.

Saal mit Orchestrion und Garten.

Jeden Mittwoch: Plinsen.
Jeden Sonntag: Kaffee und Kuchen.

Um gütigen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

G. Ebenhan.

Bürger-Schützen-Verein.

Sonntag, den 19. Juli, von nachmittags 3 Uhr ab:

Schießen.

Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Der Vorstand.

Naundorf.

Sonntag, den 19. d. Mts., ladet zum

Schwein-Auskegeln

freundlichst ein **Krüger.**

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719080718-18/fragment/page=0004

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.

Gratis-Beilage: Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingespaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesessene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,

zugleich Publikations-Organ für Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 83. **Sonnabend, den 18. Juli 1908.** **12. Jahrg.**

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die **Urliste** der in der Gemeinde Annaburg wohnhaften Personen, welche im Jahre **1909** zu **Schöffen oder Geschworenen** berufen werden können, liegt

vom 20. bis 28. Juli d. Js.

im Büreau des Steuererhebers während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Annaburg, den 16. Juli 1908.

Der Gemeinde-Vorsteher.
J. V.: Grune, Schöffe.

Politische Rundschau.

Deutschland. Unser Kaiser hat auf der Nordlandfahrt nach kurzer Trübung wieder besseres Wetter und macht fleißig Spaziergänge. Vor der Abreise von Odde nach Bergen schenkte der Kaiser der stark gewachsenen Gemeinde eine Krankenbaracke. — Odde, 15. Juli. (Der Kaiser auf der Nordlandsfahrt.) Die für heute in Aussicht genommene Partie nach dem Buar Brae mußte wegen des Regens unterbleiben. Der Kaiser konnte aber am Nachmittag einen Spaziergang mit den Herren der Umgebung unternehmen, der allerdings auch mit einem Regen endete. Morgen (Donnerstag) früh 9 Uhr erfolgt die Abfahrt nach Bergen, wo die Ankunft ungefähr um 5 Uhr erfolgt. An Bord ist alles wohl.

— Doberan, 16, Juli. (Die Beisetzung der Herzogin Albrecht.) Heute früh erfolgte in der hiesigen Kirche die feierliche Beisetzung der Herzogin Johann Albrecht. Der Leichenzug, den Kriegervereine eröffneten, bewegte sich vom Bahnhofe am Schlosse vorüber durch die Klostermauer zum Nordportal der Kirche. Hinter dem Leichenwagen schritt Herzog Johann Albrecht mit dem Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin und dem Prinzen Heinrich der Niederlande. Domprediger v. Schwarz aus Braunschweig sprach ein Gebet, worauf Gesang die Feier beendete.

— Nach einem Beschlusse des Bundesrates wird die Fleischbeschau-Zollordnung vom 1. August d. Js. einzelnen Abänderungen unterworfen. Frisches Fleisch, das in bezug auf die Größe (ganze und halbe Tierkörper) und auf den Zusammenhang mit inneren Organen und sonstigen Körperteilen den gesetzlichen Vorschriften nicht entspricht, war bisher bereits von der Einfuhr ausgenommen. Künftig soll auch unter das Verbot frisches Fleisch fallen, das in bezug auf die Unversehrtheit, sowie zubereitetes Fleisch, das in bezug auf das Vorhandensein und die Unversehrtheit der Lymphdrüsen den getroffenen Bestimmungen nicht entspricht.

— Graf Zeppelin stieg am Dienstag um 1½ Uhr mittags bei schönstem Wetter zu seiner 24stündigen Dauerfahrt auf. Unter den 16 Insassen des Ballons befand sich auch der Sohn des genialen Erfinders, der junge Graf Zeppelin. Die Fahrt sollte über Konstanz, Basel, Straßburg, Mainz gehen. — Das Luftschiff stieg mit eleganter Wendung, wenn auch infolge der starken Belastung für die 24stündige Fahrt etwas schwerfällig, in der Richtung nach Konstanz auf. Das württembergische Königspaar sah in seiner Jacht dem Schauspiel zu. Kurz bevor die Ufer des Bodensees auf der Konstanzer Seite erreicht waren, ging das Luftschiff in die Höhe. — Graf Zeppelin verbrachte den Abend vor dem Aufstiegstage im Kreise der Offiziere und Reichskommissare, wo er bis 11 Uhr abends verblieb. Der 70jährige war am Morgen des Aufstiegtages schon in aller Frühe bei den Vorbereitungsarbeiten, die er persönlich leitete, er war vollkommen frisch und hatte volles Vertrauen zu dem glücklichen Ausgang der Fahrt. — Die Witterung war sehr günstig, die Temperatur war zurückgeg[illegible] betrug etwa 16° Reaumur; Gewitterbil[illegible] nicht vorhanden, der Wind wehte aus [illegible] war also für die Fahrt nach Mainz se[illegible] Dort war die Ankunft auf 10 Uhr abend[illegible] galt aber unter Fortdauer der günstig[illegible]ungs- und Windverhältnisse auch schon zu einer früheren Stunde für möglich. Natürlich hat auch Mainz, das ja das Ziel der Reise bildet, großartige Begrüßungskundgebungen in Szene gesetzt. — Major Sperling und Hauptmann von Jena, die bisher den halbstarren Militärballon leiteten, erhalten das Kommando über die beiden Alluminium-Luftschiffe 4 und 3, die unmittelbar nach der Dauerfahrt in den Besitz der Heeresverwaltung übergehen. — Durch den Reichskommissar Lewald wurden die Stationen von dem Aufstieg telegraphisch sofort in Kenntnis gesetzt: auf dem Drahtwege erhalten die Stationen ihrerseits das unter der Leitung des Reichskommissars stehende Zentralbureau in Friedrichshafen über den jeweiligen Aufenthalt des Luftschiffes auf dem Laufenden. — Leider mußte bald nach dem Aufstiege die Dauerfahrt abgebrochen werden, wie ein Extrablatt aus Friedrichshafen meldet: Gegen 4 Uhr nachm. landete Graf Zeppelin in Manzell. An dem vorderen Motor war die Kühlwasserschraube gebrochen. Der Schaden ist vorläufig gehoben. Während der Fahrt konnte beobachtet werden, daß der vordere Motor nur recht [illegible] arbeitete. Graf Zeppelin hoffe morgen wieder aufzusteigen. — Der Fortifikation Ulm ist vom Luftschiff des Grafen Zeppelin folgende Nachricht zugegangen: „Westlich Konstanz brach der Flügel des Wasserkühlventilators um 2 Uhr 50 Minuten, deshalb wurde die Rückkehr beschlossen. Jetzt ist der Schaden provisorisch gehoben. Morgen wird die Dauerfahrt wieder angetreten werden können. Graf Zeppelin".

— Mit steigender Besorgnis verfolgt man in England die Erfolge der deutschen Luftschiffahrt. Bisher hieß es immer, Deutschland sei nervös, jetzt können wir mit gutem Recht sagen, daß unsre [illegible]nde es sind. Alle führenden [illegible]nig, daß England an der [illegible] aus Sicherheitsgründen am [illegible] „Daily Expreß" schreibt so[illegible]70 überwand Deutschland [illegible]s Zündnadelgewehr hatte;

Ungleiche Brüder.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

(26. Fortsetzung.)

Auch Eugen legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Es soll Euch beiden an nichts fehlen, dafür werde ich sorgen," versicherte er in seiner gewohnten, ruhigen Weise.

„Das wäre ja schon alles ganz schön und gut, — aber —"

„Nun?" fragte Eugen, als der Alte stockte.

„Ob Violetta das annehmen wird! Sie kennen das Kind nicht, wissen nicht, wie stolz es ist. Sie will sich von Niemand etwas schenken lassen. Ich fürchte, das Mädel hungert lieber, als daß es von Ihnen abhängig ist."

„Vorläufig wird Violetta es annehmen müssen. Ich fühle mich verpflichtet, für ihren Unterhalt zu sorgen; denn ich war die Ursache des Unglücks, und muß froh sein, wenn sie mir verzeiht. Ich habe viel an ihr gut zu machen."

Der Alte begriff zwar nicht recht, was Eugen meinte, aber ihm war es schon recht, wenn er hier in dem hübschen behaglichen Hause bleiben konnte, und wenn Andere ihn versorgten. Er besaß nicht das feine Gefühl, in der Annahme von Wohltaten eine Demütigung zu erblicken, aber er wußte, daß es einen harten Kampf mit Violetta geben würde. Er begriff gar nicht, warum er das, was Andere ihm boten, nicht annehmen sollte. Das Mädchen hatte manchmal so sonderbare Ansichten.

7. Kapitel.

Am folgenden Morgen kam es zu [illegible]tigen Wortwechsel zwischen Eugen und sein[illegible] Die Letztere tadelte in ihren gewohnten [illegible] Ausdrücken das eigenmächtige Vorgehen d[illegible] das sie nach ihrer Ansicht vor der gan[illegible] kompromittiere. Eugen erkannte sofort, [illegible] und Else der Mutter gegenüber die Sac[illegible] anderem Lichte hingestellt und dabei [illegible] trieben hatten. Er fühlte, daß er wied[illegible] allein stand, daß alle gegen ihn waren [illegible] beschloß, den Kampf zu Ende zu führen.

„Wie konntest du dich nur so offen [illegible] Welt bloßstellen," eiferte die Mutter. „[illegible]chen war im Hospital ebensogut aufgehob[illegible] wird tuscheln und flüstern über dich, [illegible] dir alles Mögliche nachsagen! Ich bitte [illegible] dafür, daß dem ein Ende gemacht wir[illegible] desto besser! Ueberlaß diese Menschen ihr[illegible]sal, ich dulde sie nicht länger hier!"

„Mutter," entgegnete Eugen in ehrlichem Zorn. „lassen wir doch die unnützen Auseinandersetzungen. Ich konnte nicht anders handeln, und würde es heute ebenso machen! Es war einfach meine Pflicht zu tun, was ich tat. Dem Mädchen wäre nichts passiert, hätte ich die Ueberraschung vermieden."

„Sie muß mit ihrem Vater noch heute das Haus verlassen, ich bestehe darauf!"

„Das wird sie nicht. Die beiden bleiben, wo sie sind, Mutter."

[illegible] Glück, die Zukunft deiner [illegible]e!"

[illegible] verstehe dich nicht!"

[illegible]feld, der gestern ja auch [illegible]eugen deiner unverantwort[illegible] war, äußerte sich in un[illegible]e gegenüber, daß er dein [illegible]ißbillige, und daß dasselbe [illegible]kompromittierend sei. Else, [illegible] die halbe Nacht, sie sagte, [illegible]m das Glück bringen, das [illegible]eld erwartete!"

[illegible]nde so groß sein wird, mag [illegible] bleiben," sagte Eugen ge[illegible]r Rittmeister Else um des[illegible]ch einem armen, ehrlichen [illegible] Schutz gewährte, so braucht [illegible] zu grämen. Er hat sie [illegible]geliebt, und sie wäre viel[illegible]en."

[illegible] was böse Leute alles zusammenklatschen!"

„Ach die Leute, — immer die Leute — was kümmern sie uns? Die Hauptsache ist, daß wir vor uns selbst und vor unserem Gewissen rein dastehen. Alls andere ist Nebensache. Unser Streit ist überhaupt ein Streit um des Kaisers Bart, liebe Mutter. Du und ihr Alle, Ihr werdet an meinem Entschluß, das Mädchen hier zu behalten, bis es völlig hergestellt ist, nicht ein Jota ändern. Es bleibt dabei! Ich bin froh, daß ich dies Gartenhaus mein eigen nenne, daß mir Niemand das

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719080718-18/fragment/page=0005